

Im Jahr 2016 feiert die AcU ein Jubiläum.

Vor genau 15 Jahren hat sie sich die Aufgabe

„Tarifpolitik für Dienstgeber zu gestalten“

auf ihre Fahnen geschrieben.

Viel ist in diesen Jahren geschehen auf dem Weg

vom losen Interessenverbund zum heutigen

Selbstverständnis der AcU als Dienstgeberverband.



Bernd Molzberger, Geschäftsführer der cusanus trägergesellschaft trier mbH (ctt), Vorstandsvorsitzender der AcU

Selbstverständnis der AcU

15 Jahre AcU – vom losen Interessenverbund zum Dienstgeberverband

Ende der 90er Jahre rückten tarifpolitische und arbeitsrechtliche Grundsatzfragen verstärkt in den Fokus caritativer Unternehmen. Viele Trägervertreter fragten sich vor 20 Jahren, wie sie die Wahrnehmung ihrer unternehmerischen Anliegen in der Arbeitsrechtlichen Kommission der Caritas verbessern können und wie es generell erreicht werden kann, dass die wirtschaftliche Realität der Träger und Einrichtungen innerhalb der Caritas wahrgenommen wird. Aus diesen ersten informellen Diskussionen im Jahr 1998 ist die AcU entstanden und hat sich im Laufe der Jahre von einem losen Interessenverbund hin zu einem Dienstgeberverband entwickelt.

Die ersten Anfänge der AcU waren mit schwierigen Diskussionen verbunden. Innerhalb der Caritas wurde eine breite, kontroverse Diskussion rund um die Einbindung der caritativen Unternehmen mit ihren tarifpolitischen Anforderungen, die durch die wirtschaftliche Realität immer drängender wurden, geführt. Auch die ersten Gespräche zwischen dem Vorstand des DCV und dem AcU-Vorstand, die im Jahre 2000 stattfanden, waren für alle Seiten eine Herausforderung. Im Laufe der Zeit wurde jedoch anerkannt, dass es sinnvoll ist, eine Zusammenarbeit aufzubauen, zumal da-

mit ermöglicht wurde, Informationen aus caritativen Unternehmen mit Vertretern des Verbandes auszutauschen. Zwischenzeitlich finden regelmäßige Gespräche zwischen den beiden Vorständen statt. Diese gehen über den bloßen Informationsaustausch weit hinaus und ermöglichen eine gegenseitige Beratung. Auch persönlich freue ich mich sehr über diese Entwicklung in unseren gemeinsamen Gesprächen.

Heute verfügt die AcU über eine vielfältige Gremien- und Arbeitsgruppenlandschaft. Viele AcU-Mitglieder engagieren sich in unseren Gremien und Arbeitsgruppen – teilweise mit einem nicht unerheblichen Zeitaufwand. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle auch einmal ausdrücklich bedanken. Aber auch Vertreter unserer Kooperationspartner – der DOK Deutsche Ordensobernkongress e.V. und des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (KKVD) und Vertreter der AK diskutieren in unseren Arbeitsgruppen mit. Hier findet der inhaltliche Austausch statt und die Positionen der AcU werden hier erarbeitet. Ferner verfügt die AcU über eine professionelle und von großer Kontinuität geprägte Geschäftsstelle, die die Gremien und Arbeitsgruppen begleitet und ihnen zuarbeitet.

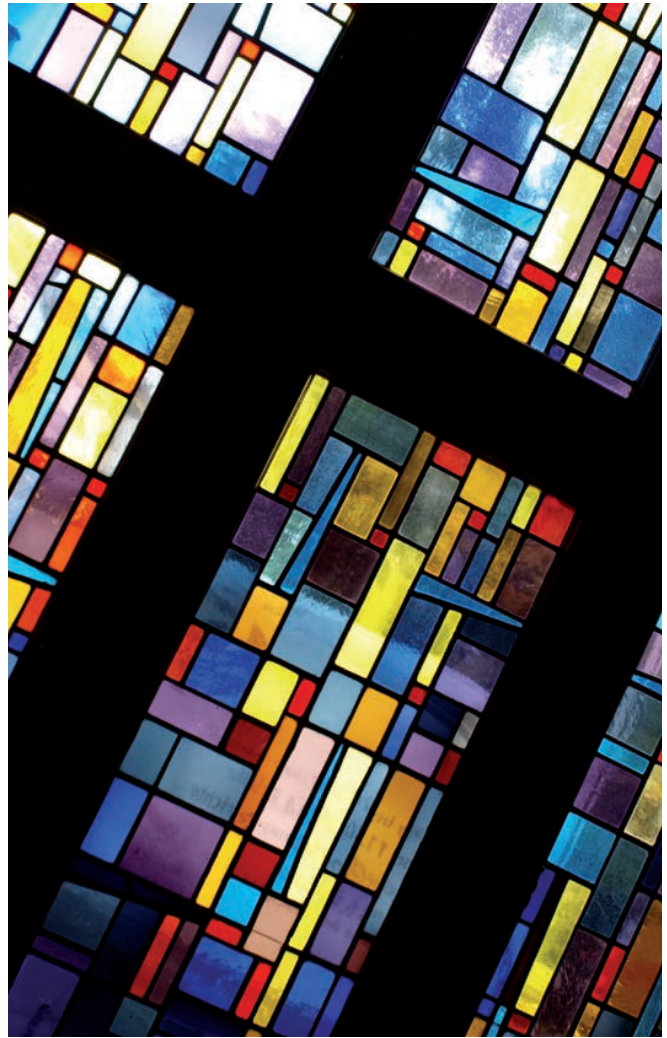
Heute versteht sich die AcU als Dienstgeberverband. Prof. Dr. Jacob Jousen hat es im AcU-Newsletter 2/2014 so formuliert „Dienstgeberkoalitionen übernehmen im Dritten Weg weitgehend dieselben Aufgaben wie im Zweiten Weg, soweit es nicht um die Unterstützung ihrer Mitglieder im – ja ausgeschlossenen – Arbeitskampf geht.“ Weiter heißt es dort: „In Betracht kommt daher die Beratung der Mitglieder, die Interessenwahrnehmung auf politischer Ebene, auch die Information und Weiterbildung der Mitglieder und der Rechtsschutz bzw. die Rechtsberatung. Alle diese Aufgaben kann die AcU sicher übernehmen, da sie eine Koalition im Sinne des Art 9 Abs. 3 GG darstellt.“¹

Die AcU hat sich in den Jahren ihres Wirkens als anerkannter Gesprächspartner in Kirche und Caritas etabliert. Es ist uns gelungen innerhalb der 15 Jahre unseres Bestehens, die Unternehmenssicht der caritativen Träger und Einrichtungen in Kirche und Caritas und vor allem auch in der Arbeitsrechtlichen Kommission der Caritas (AK) deutlich hervorzuheben. Wir haben es erreicht, dass eine Bündelung der Interessen der caritativen Unternehmen erfolgt ist und wir uns in der AK und den RK's positionieren konnten.

Durch die kirchenarbeitsrechtlichen Veränderungen – insbesondere durch das BAG-Streikurteil vom November 2012 – ist ein weiteres, neues Licht auf die Arbeit der AK geworfen worden. Die Gewerkschaften werden zukünftig voraussichtlich mit am Verhandlungstisch sitzen. Deshalb bedarf

„Trotz aller Rückschläge im Alltagsgeschäft bleibe ich dabei: Die Tarif- und Vergütungspolitik der Caritas braucht unsere ganze Aufmerksamkeit. Hier werden die Weichen für die Zukunft unserer Träger und Einrichtungen gestellt. Eine professionelle Organisation kann die tarifpolitischen Interessen der Dienstgeber am besten bündeln.“²

Hans Mael,
Vorstandsvorsitzender der Stiftung
der Cellitinnen zur hl. Maria, Köln



Die AcU hat sich in den Jahren ihres Wirkens als anerkannter Gesprächspartner in Kirche und Caritas etabliert.

es auch auf der Dienstgeberseite einer entsprechenden Interessenbündelung. Für die Zukunft sieht sich die AcU als Gegengewicht zu neuen organisatorischen Entwicklungen auf der Dienstnehmerseite.

Die Mitglieder der AcU verstehen sich als christliche Unternehmen, die besondere Anforderungen an ihr Unternehmensleitbild und an ihre praktische Ausrichtung nach christlichen Wertvorstellungen unter Beweis stellen wollen und in dieser Richtung stetig an ihrer Profilierung arbeiten. Ein deutliches Zeichen für dieses Anliegen der AcU war unsere AcU-Fachtagung 2015 zum Thema „Caritative Unternehmen – Anforderungen an ein katholisches Profil“. Unser besonderes Anliegen ist gerichtet auf die Personalentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die

Entwicklung der AcU

- 1998** Erste informelle Treffen von Trägervertretern zur Diskussion tarifpolitischer und arbeitsrechtlicher Fragen caritativer Unternehmen
- 1999** Erstes Positionspapier der damaligen „Gemeinschaft caritativer Dienstgeber“ erscheint
- 2001** Gründung der Arbeitsgemeinschaft caritativer Unternehmen (AcU) mit 13 Gründungsmitgliedern in Köln
- 2003** Gründung der Tochtergesellschaft „Projektgesellschaft innovatives Arbeiten in caritativen Unternehmen“. Insgesamt beschäftigten die p.i.a-Mitglieder zu diesem Zeitpunkt bereits 60.000 Mitarbeitende in der Caritas.
- 2007** Ende des Projekts p.i.a
- 2008** Neuausgestaltung der AcU mit neuer Satzung
- 2009** Umzug der AcU nach Bonn und Ausbau der AcU-Geschäftsstelle
- 2016** Die Mitglieder der AcU beschäftigen branchenübergreifend und bundesweit ca. 100.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen caritativen Arbeitsfeldern.

täglich für Patienten und Bewohner tätig sind, dabei aber mit einer besonderen Motivation gerade in einer christlichen Einrichtung arbeiten.

Wir wollen weiterwachsen und größer werden. Unser Ziel ist es, noch mehr Einfluss in Caritas und Kirche auf dem kollektiv arbeitsrechtlichen Gebiet zu gewinnen. Dazu bedarf es intensiver Bemühungen, die Attraktivität unserer Arbeit weiter zu steigern und deutlich nach außen herauszustellen. Dabei ist die Intensivierung unserer

Netzwerkarbeit ein wichtiger Aspekt. Die AcU versteht sich als Gesprächs- und Kooperationspartner und unterhält als solcher bereits heute zahlreiche Netzwerkkontakte in Kirche und Caritas. Sie bringt sich auf diesem Wege vielfältig in die Diskussionen rund um die tarifpolitischen und arbeitsrechtlichen Fragen der Caritas ein.

Aktuelle Trends im kirchlichen Arbeitsrecht werden von der AcU aufgenommen und auch selbst initiiert. Unsere Aufgabe ist es, die vorbezeichneten Entwicklungen zu beeinflussen. Wir freuen uns auf die zukünftigen Diskussionen und Auseinandersetzungen mit unseren Gesprächspartnern, denn sie dienen dem einen Ziel, dass unser christliches Proprium auch in arbeitsrechtlichen Fragestellungen weiterhin seine Bedeutung behält und als wichtiger Auslegungsmaßstab gilt. ■

¹ aus: AcU-Newsletter 2/2014: Interview mit Prof. Dr. Jacob Joussen

² aus: Mauel, Hans: Früher oder später wird es eine Dienstgeberorganisation geben müssen... AcU-Jahresbericht 2011, S. 12-13